



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 14 (1944)**

162 (16.6.1944) Zweite Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-311219](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-311219)









# Der Revolutionswein / Eine Geschichte aus dem Elsaß

Als sie in Paris während der Schreckenszeit den König, den lieben Gott und das Sittverderb abgeschafft hatten und die Guillotine ihre Opfer ins Reich der Gleichheit schickte, nämlich in die Massengrube und in den Tod, erfand der Konvent, denn an etwas muß der Mensch seine Lust und Freude haben und noch das armseligste Herz hängt sich an irgendeinen irdischen Kram, da erfand der Konvent für seine republikanischen Bürger das Fest der Brüderlichkeit. Mit Feuer und Schwert wurde das neue Fest überall im ganzen Land verbreitet, damit ja keiner unversahren um die köstlichen Früchte und Segnungen der glorreichen Revolution käme.

Auch über die Vogesenkämme schwam der Festrausch hinüber. Weiblein in den Dörfern und Städtchen im Elsaß waren sie aber wenig erbaut von dem neuen Brauch, die Brüderlichkeit mit Salbadereten und heißen Trinkschöpfen zu feiern, denn der Menschenschlag dort zählte nicht zu einem großproletarischen Mass, und alles Geipreiß und Getue ist ihm zuwider wie ein saurer Jahrgang.

Es saßen also nicht viel Gäste am Tag der Brüderlichkeit in den elsaßischen Weinstuben, und auch der Wirt zu den „Drei Königen“ in einem kleinen Vogesenstädtchen hätte den Haukebrecht frühzeitig das Hinterrück verriegelt lassen können und die Schenkflur, wenn da nicht eine Schar ausgesetzter junger Leute gesessen hätte, Studenten aus Straßburg und allerlei Künstler, Musiker, Musikerinnen mit Lauten und Flöten, und kein anderer Anlaß hatte sie dahergeführt, als ihre Jugendseligkeit in einer sauren Jahrgang.

Die Sauren also nicht viel Gäste am Tag der Brüderlichkeit in den elsaßischen Weinstuben, und auch der Wirt zu den „Drei Königen“ in einem kleinen Vogesenstädtchen hätte den Haukebrecht frühzeitig das Hinterrück verriegelt lassen können und die Schenkflur, wenn da nicht eine Schar ausgesetzter junger Leute gesessen hätte, Studenten aus Straßburg und allerlei Künstler, Musiker, Musikerinnen mit Lauten und Flöten, und kein anderer Anlaß hatte sie dahergeführt, als ihre Jugendseligkeit in einer sauren Jahrgang.

lich und fein gebildet und ein köstlicher Schmuck für das Haus und gadauf und -abwärts ein uraltes Erbstück zudem, schickte seinen Zorn, der ihm brandrot bis in die Stirn gefahren war, grimmig hinter den Kopf. Denn was vermochte er auszurichten gegen Gewalt und das lärmende, wüste Geschwätz dieser Horden! Andere mußten den Kopf lassen und das Straßburger Münster beteten seinen Turm, da konnte er sich nicht verwenden, wenn sie ihm sein Wirtshauschuld in die Gosse warfen. Er wechselte also das Wetter auf seinem Gesicht und da es seinem Witz noch immer geblüht war, einen Schabernack stattig beimzuhalten, vertraute er auch diesmal seinem guten Stern. Und nach einem Büchlein gegen die Lotterbrüder entschuldigte er sich mit dummdingigen Grüseln, die Bürger Sansculotten müßten schon ein Einsehen mit ihm haben, das eiserne Ding vor seiner Tür hänge seit Jahr und Tag da und sei ihm so vertraut und gewohnt wie seine eigene Nase. „Da schaut unserem schon gar nicht mehr hin. Und so ist es mir auch nicht aufgefallen, daß meine drei eisernen Gesellen ein Komplott gegen die Sicherheit der Republik geschmiedet haben. Der Teufel hole! Das Nächstliegende überleitet man. Seht, mit meiner Nase ist's genau so. Daß sie so schön leuchtet, ich weiß es nicht, wenn meine Freunde mir's nicht immer wieder erzählen!“

Ein schallendes Gelächter vom Studententisch eroberte den Wirt jeder weiteren Rede; eifrig riefte er Stühle zurecht, die ungebetenen Gäste zum Tisch zu bitten. Die schienen mit seiner Antwort zunächst auch zufrieden, wahrscheinlich aber bis der Hunger in ihre Armesündermägen ein größeres

Loch als alle Könige zusammen in ihr republikanisches Gewissen. Wie die Engländer über den Salat machten sie sich, kausend, schlingend und die Blicke in die Schüsseln vergraben, über Gesottenes und Gebratenes her. Und als sie den größten Hunger gestillt hatten, riefen sie nach Wein, vom besten natürlich.

Der Wirt brachte mit vorgnüglichen Schmunzeln, das über die Pankelnahe bis hinauf zur Glatze widerschen, die hauchschlagenen Karaffen auf den Tisch. Es war aber in den Flaschen ein öbler Jahrgang, denn er, aller Wirtskunst zum Trotz, nicht einmal den Marktweibern hatte absetzen können. Währenddem hatte sein Knecht, vom Hällo und Jubel der Studioso empfangen, einen schweren Korb auf den Tisch gesetzt. Staub, Spinnweben und erdwürdiger Moder lag wie ein Brautschleier über den Flaschen. Eilends machten sich die Gestalten daran, diesen verwunschenen Dornröschen ins Jungfräuliche Herz zu sehen. Und waren sie vorher schon ausgelassen genug, so befeuerte jetzt die edelste Lese ihrer Übermut, und sie ließen den Wirt ein ums andere Mal hochleben. Am Revolutionistisch aber zog der müßiggeluckte Weingeist saure Mienen in die Freiheitsgesichter. Empört stellten sie den Wirt zur Rede, wie er es wagen könne, ihnen ein solches Getränk zu bieten. Ein offener Hohn liege darin, sie, die Schme der Freiheit so schändlich zu traktieren, derwelen die Burschen dadrüber vom Edeltun und Besten zechten.

Der Wirt aber, der breitbeinig vor dem Schankisch stand, siegesgewiß wie ein Feldherr, der den günstigen Augenblick gekommen sieht, durch einen Wink die Schlacht vollends für sich zu entscheiden,

zog in gutgespieltem Vorwundern die Brausen hoch und stemmte die dicken Flüsse in die Hüften: „Was, einen Schandwein nennt ihr das? Und euch und die Republik verspotte ich damit? Ja, seid ihr denn nicht recht geschick! Die da drüben“, und er wies auf die Gutedeltrinker, „die trinken freilich ganz seltene Tropfen, Fürsten, Könige und Kaiser unter den Weinen ausruhen. Sie öffnen sich auf die Tyrannen aus der Welt zu schaffen. Euch aber, Bürger Sansculotten, kann ich doch den Umgang mit den Feinden der Brüderlichkeit nicht zumuten. Drum hab ich euch den wackeren Volkwein vorgesetzt, der gewissermaßen nur ein armer Bürger ist, aber ein echter Sansculott, ein wahrer Revolutionswein!“

Der Pfeil, den der schlaue Dreikönigswirt abgeschossen hatte, saß. Der eine oder der andere mochte wohl an der Aufrichtigkeit seiner Worte zweifeln und den Spott an den grinsenden Gesichtern des Studentenvolkes ablesen. Die meisten waren aber fanatisiert genug, seine Worte für bare Münze zu nehmen und überschrien einander, der Wirt habe Recht, nieder mit den Tyrannen und ein Hoch dem Revolutionswein! Und einer sprang auf, griff eine der vollen Spinnwebflaschen und schleuderte sie an die Wand, daß das adelige Rieslingblut in Bächen und Bännsalen von der Tafelung niederfiel. - Dann aber, und nachdem dem Wirt ein Genüge geschehen war für die dummblinde Zerstörung seines Dreikönigskunstwerks, war's auch für seine Schlüsse nicht mehr zu hindern, daß die Freiheitsheiden teilnahmen am vordemstollen Tyrannenmord der Rieslinge, Sporen und Gewirtraminer aus den elsaßischen Weingärten und Rebhalden.

## Filmtheater

**Ufa-Palast, N. 7, 3. Tag, 10.30, 18.30, 19.30:** Das entrückende, einmalig Lustspiel, „Glück unterwegs“. - Ein Prag-Film mit Dora Komar, O. W. Fischer, Paul Kemp, Maria v. Buchlow, Gustav Waldau, Max Gülstorff u. a. Musik: Eduard Künnecker. Regie: Friedr. Zittau. - Kulturfilm „Egerland“. - Deutsche Wochenchau. - Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!

**Ufa-Palast, N. 7, 3. Dienen Sonntag, vorm. 10.30, Frühvorstellung!** Auf vielfache Nachfrage noch einmal: Heinz Rühmann in: „Quax, der Brechpilot“. - Ein lustiger Terra-Film. Vorher Deutsche Wochenchau. - Jugend zugelassen. (Hilke Preis). - Ufa-Schauburg, Breite Str. 11, ab 13.30 Uhr (Kinak) durchgehend: Ein fesselndes, unterhaltener Prag-Film: „Sieben Biene“ mit Elfrida Datzig, O. W. Fischer, Mady Rahl, Harald Paulsen, Fritz Odemar, Paul Kemp, Alex. Engel, Regie: Otto Pietschmann. - Kulturfilm: „Wir wollen zur See“. - Deutsche Wochenchau. - Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen.

**Ufa-Schauburg, Dienen Sonntag, vorm. 10.30, Frühvorstellung!** Mavis Beck in „Halle Janine“ mit Johannes Heesters, Rudi Goldten, Mady Rahl, Elise Ritter, Kulturfilm. - Deutsche Wochenchau. - Nicht für Jugendliche. - Verreißt! Schauburgklassen.

**P.A.L.I.-Theater (Palast-Lichtspieltheater) spielt täglich ab 11.00 vorm. Wils. Forst's „Wiener Blut“ nach Motiven der Operette von Joh. Strauß mit Willy Fritsch, Maria Holst, Hans Moser, Theo Lingner, Hedwig Blohner, Paul Henckell, 14.10.30, 18.30, 19.30. Beginn: 11.00, 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre der Alton Demoustadt bewirgt. Mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser, Marie Harral u. a. Neueste Woche! Jugend ab 14 J. zugel. 3.00, 4.00, 4.30, 5.00. Sonntag 1.30, 4.00, 8.30. Abende Hausfilm, Beginn 8.30. Capitol, Waldstr. 2, R. 227-227.2. „Schrammeln“. Ein Wien-Film voll Humor und Musik, den die gemittelte Atmosphäre**



# Treußische Ulanen in Spanien

Eine Tschapka erzählt ihr Schicksal / Von Hans Decke, Madrid

Ein verlassen Haus, wie es so viele am Ende des spanischen Bürgerkrieges gab. Granatplitzer und Kugeln hatten ihre mittelalten Spuren an den Mauern, Simsen, Fenstern und Türen hinterlassen. Das Dach war durchlöchert, seine Ziegeln lagen im Garten verstreut, der kopflose Schornstein ragte wie ein anklagender Finger in den blauen kastilischen Himmel. Einmal stand es an der Peripherie der Stadt, um die die Soldaten Franco einen eisernen Gürtel geschlossen hatten. Es muß einem begüterten Bürger gehört haben. Das sah man noch an den Resten der inneren Ausstattung, den kunstvoll geschmiedeten Gittern und der Anlage der Räume. Sie sprachen von Kultur und Tradition.

In einer Ecke des Wohnzimmers türmte sich ein Schutzhafen. Die Decke war eingestürzt und hatte den Wandbehang mitgerissen. Steln und Mörtel, Staub und Stück bedeckten zeretzte Bilder und Gegenstände, die verraten, daß der Besitzer sich hier eine Sammlung von alten Waffen angelegt hatte. Der stöbernde Fuß hebt einen verrosteten Säbel aus der napoleonischen Kaiserzeit, ein Schwert, wie es der Cid, der spanische Nationalheld, schwang, zierliche Beinschienen einer Rüstung, eine Kesselhaube, einen Dolch und - ja was ist denn das? - einen Helm. Eine deutsche Ulanentschapka mit Federbusch und Fangschürzen. Seltam. Eine dieser malerischen Uniformstücke, wie wir sie noch in unserer Jugend kannten, und die wir schwärzten, und die an den Marschall Vorwärts, an York und Scharnhorst erinnerten und um die sich der Innerrhythmus der Romantik der deutschen Befreiungskriege der Heldenstatue Theodor Körners und des Litauischen Freikorps, und des Kampfes Preußens gegen einen übermächtigen Feind schlang.

„Mit Gott für König und Vaterland“, sagt das Band auf den Adlerflügeln des Messingschildes an der Vorderseite des Helms. Un-

ter dem Kopf heißt es „Waterloo“, erster Anhalt für die Ruhmestaten des Regiments. Bei Waterloo muß es besonders Lorbeeren geerntet haben. Aber da steht, noch mehr, Unterhalb des linken Flügels: „Peninsula“, und des rechten: „Garrizhander“. Das sind spanische Worte. Peninsula - Halbinsel, das ist klar. Der die Tschapka trug, und sein Regiment, muß in Spanien gekämpft haben. Aber was ist Garrizhander? - So hieß einmal ein Schloßhauptmann einer mittelalterlichen kastilischen Burg. Was hat er mit den preußischen Ulanen zu tun? Kein Geschichtsbuch gibt Aufklärung.

Der den Fund machte, erzählt, wie er unter den Dokumenten und Papieren, die herumlagen, kramte, und beim Ordnen plötzlich auf den Bericht des Obersten stieß, der das Regiment befehligte. Es waren die 1. preußischen Gardeulane. Napoleon hatte seinen Bruder Joseph Bonaparte, den der Volkssprache „Pepe Botella“ - Flaschenapp - nannte, zum König von Spanien gemacht. Spanien steht auf. Seine Gardeulane wehren sich wie die Teufel. 1500 Verteidiger gegen 50.000 Franzosen, ehe sie sich übergeben müssen. In Zaragoza wird monatelang um jedes Haus gekämpft. Der Kaiser selbst muß eingreifen und marschiert mit einem Heer nach Madrid. Da glaubt England den Zeitpunkt gekommen, seinem Erbfeind eine schwere Schlappe bereiten zu können. Es schickt seinen General Wellington nach Lisabon, um von dort in Spanien einzufallen. Aus Sympathie für die Spanier? - Oh nein. Aus Sympathie führt England keine Kriege. Eiskalte Berechnung war es, die den patriotischen Geist vor den britischen imperialistischen Wagen spannen wollte, um den unersättlichen europäischen Gegenspieler zu besiegen.

Wellington war der geeignete Mann dazu. Ein tüchtiger General, Feldherr und Organisator, entbehrte er aller mitfühlenden Herzensregungen und jeden Verständnisses für

die Spanier. Das ist nun über hundert Jahre her, und könnte heute geschrieben sein. „Diese Spanier machen ihre Hore mit etwas, das sie Begeisterung nennen. Ich weiß nicht, was das ist“, sagt er in einem Brief. Die englische Hilfe erwies sich als ein zweischneidiges Schwert. Die Söldnerheere Albions saugten das Land aus, raubten Kunstschätze und Wertgegenstände und zerstörten mehr als die Franzosen, von denen alle den Feinden man es erwartete. Der Brand von San Sebastian kann davon ein böses Liedlein singen. Wellington besiegt die Franzosen bei Talavera de la Reina. Eine spanische Division gibt den Ausschlag. Er erhält von England den Titel eines Grafen Wellington, und zieht sich vorsichtig nach Portugal zurück.

Aber das Ziel war noch nicht erreicht. Noch einmal muß Wellington eingreifen. Er nimmt Ciudad Rodrigo und Badajoz, rückt gegen Salamanca vor und schlägt zusammen mit den spanischen verbündeten Truppen das Heer des französischen Generals Mar-mont bei Arapiles unweit Salamanca (1812). Die Cortes verliehen ihm das Goldene Vließ und setzten ihm als Anerkennung und Dank des Landes eine Pension von 350.000 Peseten aus. Wieder begeht er den strategischen Fehler, den Sieg nicht auszunutzen, und flüchtet zu früh das Schlachtfeld. Der Rest der Franzosen sammelt sich bei einem in der Nähe legenden Dorf Garrizhander, und es gelingt den tapferen Salamantiner, die ihr Land verteidigten, nicht, sie zu vertreiben. Der Kampf schwankt hin und her, die todesmutigen Spanier beginnen zurückzuweichen. Da stürmen aus der Deckung einer Bodenwelle Schwadronen preußischer Reiterei mit eingeleiteten Lanzen und fliegenden Fahnen in unaufhaltsamer Attacke gegen den Kern der französischen Truppe vor, und entschlossen den Tag. Sie vollbringen Wunder der Tapferkeit und vernichten die Feinde. Der „Eiserne Herzog“ mag die Schlacht bei Arapiles gewonnen haben, der Stahl der 1. Gardeulane aber versetzte Napoleon den Fingerring. Deshalb steht „Garrizhander“ als ehrenvolle Erinnerung an eine der größten Reiterattacken aller Zeiten auf ihren Tschapkas.

# Churchills kleinere dienstbare Geister

Clement R. Attlee / Vom verkrachten Rechtsanwalt zum Lordsiegelbewahrer

Im Juni 1944. Major Clement R. Attlee nimmt zwar keine ruhmreiche und glanzvolle Stellung in Churchills Kabinett ein, denn er ist vom „Führer seiner Majestät Opposition“ zum Handlanger des Premierministers herabgesunken, aber er hat die immerhin als wichtig angesehene Aufgabe, die von ihm geleitete Arbeiterschaft immer tiefer in die blutige Katastrophe dieses Krieges hineinzuziehen.

Im Jahre 1883 geboren, erhielt Attlee seine Ausbildung in Oxford und wurde 1905 Rechtsanwalt. Nachdem er in diesem Beruf katastrophal versagt, griff der verkrachtete Rechtsanwalt zum letzten Rettungsmittel und trat in die Labour Party ein. Er wurde Parteisekretär der Toycebye Hall, die im Volkstum „Universität der Stumme“ heißt. Einige Jahre später erreichte er sein erstträumtes Ziel, einen Sitz im Unterhaus (1923). Den Weltkrieg hatte er als Offizier in einem Tankkorps mitgemacht. Er wurde bei Churchills mißglücktem Gallipoli-Unternehmen schwer verwundet und bekam Majorrang. Nach dem Weltkrieg gebärdete sich der Kriegsheld von heute als Pazifist. Seinen weiteren politischen Aufstieg verdankte er Ramsay Mac Donald, dessen Privatsekretär er eine Zeitlang war. Er wurde in Mac Donalds Arbeiterregierung Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, Kanzler des Herzogtums Lancaster, als Nachfolger von Sir Oswald Mosley, und Postminister.

Das Jahr 1935 wird in der Geschichte der

britischen Arbeiterpartei zu einem kritischen. Attlee ist damals stellvertretender Parteivorsitzender gewesen. Als nun von der Mehrheit der Partei nach Ausbruch des Abessinienkrieges Sanktionswünsche geäußert wurden, warnte George Lansbury, eine schärfere und lauter Persönlichkeit, vor damals die Labour Party führte, vor den Sanktionen, und setzte sich darüber hinaus für eine Revision des Versailler Vertrages und für eine Neuverteilung der Welt-Rohstoffmärkte ein. Diese ihm willkommene Gelegenheit ergriff Attlee, um gegen seinen eigenen Parteiführer Front zu machen. Er nannte ihn öffentlich einen „Freund des Faschismus“ und stellte ihn vor die vollendete Tatsache, daß die Faktion für die Sanktionen stimmte. Verbittert trat der verratene Lansbury zurück, und Attlee war an seinem Ziel: er wurde sein Nachfolger.

Sein Kurs führte ihn folgerichtig immer mehr in das bolschewistische Fahrwasser. Vor allem nahm er Verbindung mit Léon

Blum in Paris, das heißt mit dem Frankreich der „Volksfront“ und in der Folge mit dem kommunistischen Teil Spaniens auf. Im Jahre 1937 unternahm er eine Reise nach Rotspanien, wo er von der Roten mit Enthusiasmus empfangen wurde. Eine Abteilung der internationalen Brigade wurde nach ihm „Attlee-Brigade“ benannt. Noch im Januar 1939 griff er Chamberlain scharf an und verlangte die Aufhebung des Verbots von Waffen- und Munitionslieferungen nach Rotspanien.

Attlees bolschewistische Auffassung vom jetzigen Kriege wird dadurch am best in gekennzeichnet, daß er in einer öffentlichen Rede als die „wichtigste und schwierigste Aufgabe Englands nach dem Kriege“ genannt hat: „diejenigen Überlebenden dieser Generation des deutschen Volkes, die durch das Naziregime völlig entzivilisiert und zu Barbaren gemacht worden sind, einer Reform zu unterwerfen“. Deutlicher hatte er sich mit den Ausrottungsplänen seines Ideals Stalins nicht identifizieren können.

# Wertvolle Meistergeigen gestohlen

Anfang Juni wurden aus einer Stuttgarter Privatwohnung zwei alte italienische Geigen und drei bis vier Geigenbögen entwendet. Die Geigen haben einen Wert von 30.000 beziehungsweise 35.000 Reichsmark.

Für die Wiederbeschaffung ist eine Bezahlung von 5000 Reichsmark ausgesetzt. Sachdienliche Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, sind an die Polizeidienststellen zu richten. Beschreibung: In beiden Geigen ist auf dem Boden unter dem linken F-Loch je ein Originalzettel mit nachstehender Signatur aufgeklebt:

a) Thomas Balestrieri Cromonessa, Mantua 170, Guarnierus-Modell (ganzes Boden, sehr schönes Material, braunroter Lack, ausgezeichnet erhalten);

b) Thomas Balestrieri (braunrote Decke, teilweise gefüttert, ganzes Boden mit dickem, prächtigem roten Firnis der zum Teil abgenutzt ist). Bei dem Geigenkasten handelt es sich um einen älteren schwarzledernen Doppelkasten, der vermutlich mit

grünen Samt gefüttert und mit graubraunen, schadhafte Segeltuch überzogen ist. Unter den im Kasten liegenden Geigenbögen befindet sich ein alter, wertvoller Bogen „Vollsaume“, ferner lag in dem Kasten ein Lichtbild des Geigenvirtuosen Bazzini, etwa 10 mal 15 Zentimeter groß.

Angriffshustige Klänge. Ein merkwürdiges Erlebnis hatten, dieser Tage in Schleswig Fußgänger in später Abendstunde. Sie wurden nämlich unversehens von Käuzen angefallen, die plötzlich aus Gebüsch hervorstießen. Bei einem solchen Überfall trug ein Mann durch den Schnabelbiss eines Käuzers eine stark blutende Kopfverletzung davon.

Ein Vorkämpfer des modernen Turnens. Im Alter von 98 Jahren starb in Celle der Lyzeallehrer Adolf Bartels, der in den vergangenen Jahrzehnten als Turnlehrer bahnbrechend gewirkt hat. Das grundlegend Neue bei seinem Turnunterricht war das Einführen der Musik. Außerdem schuf er das Frauenturnen.

# Morgen im Rundfunk

Samstag, Reichsprogramm: 7.30-7.45: Zum Hören und Behalten. 9.10-9.30: „Wir singen vor und ihr macht mit“. 11.30-12.00: Ueber Land und Meer. 12.30-12.45: Zur Lage. 14.15-15.00: Allerlei von zwei bis drei. 15.00-16.00: Ständchen, Tänze und musikalische Skizzen. 16.00-17.00: Bunte Musik. 17.15-18.00: Die Unterhaltungskapselle Willi Bunt spielt. 18.00 bis 18.30: Heitere Klänge. 18.30-19.00: Zeitgespräch. 19.15-19.30: Frontberichte. 20.15-22.00: Farbentwurf der Klänge. - Deutschlandsender: 17.15-18.30: Schöne Musik zum späten Nachmittag. 18.00-18.30: Auch kleine Dinge können uns entzücken. 20.15-22.00: Beschwingte Musik.

# Das Lied über den Wellen

Von Kriegsberichterstatter Peter Paul Möbius

(PK) Wo ist das bloß gewesen? Vom Pumpenmeister der alten „Seydlitz“ war die Rede. Und davon, daß er tapfer die glühendheißen Ventilräder mit bloßen Händen anfachte und die Bodenventile aufdrehte, um das Schiff zu retten. Hieß er nicht Heldidee? Schlimm, daß man nicht sicher weiß, ob er Heldidee hieß! Von seinen Händen ist nicht viel übrig geblieben, alles verbrannt. Er war ein ganzer Kerl! Wo sprach man bloß darüber? Ja, es war bei einer Rekrutenvereidigung. Vor langer Zeit. Es wurde vom Pumpenmeister der „Seydlitz“ gesprochen. Und von einer tapferen Besatzung eines deutschen Kriegsfahrzeuges. Die haben auf ihren zusammengebrochenen Planken immer wieder die Flagge aufgerichtet. Immer wieder, auch wenn der Gegner die deutsche Flagge jedesmal herunterstieß. Sie fielen im Hagel der Granaten. Und noch der letzte hielt die Flagge hoch und damit seinen Treueeid als Soldat. Sterbend sangen sie das Deutschlandlied, gerade wie die jungen Helden von Langemarck...

Es wurde eine Feierstunde ganz besonderer Art. Ein soldatischer Gottesdienst, in dem sich junge Menschen vornahnen, starke, ehrliche Männer und gute, kämpfende Soldaten zu werden.

Sie sind es geworden, die Rekruten von damals. Viele von ihnen sind durch harte Gefechte gegangen. Sie sahen den Tod neben sich. Sie alle haben den heißen Schreck gefühlt, als das erste Mal tödliches Eisen nach ihrem Leben griff. Sie haben sich geduckt und haben sich überwunden. Und so sind sie Herr geworden über sich und die Sache.

Britische Schnellboote haben mit großer

Übermacht angegriffen. Dreißig Minuten wurde hart gekämpft. Nun ist der Gegner im schützenden Dunkel der Nacht verschwunden. Und auf den Vorpostenbooten stoffen rauchgeschwärmte deutsche Seeleute die Magazine für die Maschinenwaffen neu. Es riecht nach Karbol, es hat Verwundete gegeben. Und es riecht brandig nach Rauch. Die Phosphorgeschosse haben etwas Schaden angerichtet. Die Kolben der Maschine stampfen stetig, und die Schiffsplanken zittern unmerklich. Am Bug rauscht leise die See. Sie bricht sich mit einem Seufzer an den Bordwänden und glitzert wie Silber im bläulichen Schein des vollen Mondes.

Die Vorpostenboote haben eine Aufgabe. Sie haben im großen Getriebe des Krieges zwar nur einen kleinen, aber eben doch einen Handschlag zu tun. Für die Vorpostenboote ist ihre Aufgabe wichtig. Deshalb bleiben sie, obwohl Schilden eingetreten sind.

Die britischen Schnellboote greifen wieder an. Erst mit Artillerie. Dann mit Torpedos. Zwei Blasenbahnen kann das Boot ausmanövrieren. Die dritte nicht. - Getroffen!

Im Chaos der Detonation erstirbt der einzelne Laut. Kein Schrei zu hören, kein Fluch, kein Kommando. Nur ein unbestimmtes, gewaltiges Bersten und Krachen, ein Knirschen und Achzen. Alles zusammen ist ein wütender Paukenschlag, der rollend von vielfachem Echo totgeschlagen wird.

Das Boot schwimmt. Jedoch die Brücke ist erschlagen, Eisen verbogen, Planken zerrissen, Glas gesplittert, Tauwerk in wirren Knäueln überall verstreut, die Reeling

zerfetzt und außenbords geschleudert, die Aufbauten durchlöchert. Geplatze Bohre blasen stichend Dampf ab, die Wanken hängen pendelnd und schlief neben dem eingeknickten Mast.

Und der Kommandant fehlt. Er liegt im Wasser. Er ist schwerverwundet. Zwei, drei Sekunden, dann haben sich die Männer auf dem Boot wieder gefangen. Die Maschinenwaffen stücken wieder. Die Maschinengewehre sprühen Feuer. Mit spitzen Pfeifen flirren die Leuchtgranaten des Feindes über die Köpfe. Oder sie fressen sich knirschend ins dicke Holz der Außenwand, oder sie bersten irgendwo und dann sirpen Splitter.

„Werft eine Leine!“, schreit der Kommandant. Sachte wiegt ihn eine Welle. Die Leine fliegt. Nein, es ist ein Stück Schlauch. Es lag am nächsten. Und nun ziehen sie ihren Kommandanten an Bord, während die Granaten um sie toben, während Leuchtgranaten am Himmel stehen. Und sie legen ihn an Deck nieder und gehen wieder an ihre Waffen. Es wird gekämpft.

Noch nicht verloren! sagt der Kommandant. Mein Schiff ist noch lange nicht verloren! Der Torpedotreffer stirt im Kohlenbunker. Vielleicht hält die Kohle, vielleicht können die Kameraden nach dem Gefecht etwas tun? Viel Wasser im Boot? Nein, noch ist das Fahrzeug nicht verloren...

Den Kommandanten hat es schwer am Bein getroffen. Er liegt auf der Seite. Er stopft Magazine, obwohl er mit der Ohnmacht kämpft. Er ist 27 Jahre und stammt aus dem Lippischen. Er ist Reserveoffizier. Vor einem Jahr hat er geheiratet. Sein Junge ist acht Wochen alt. Er fällt vorüber, reißt sich hoch und stopft Magazine.

Pötzlich, ruckhaft, stellt sich das Deck schräg. Die Backbordseite scheint in den Himmel steigen zu wollen. Die Steuerbordseite geht tiefer und tiefer. Das Vorposten-

# Der Traum von der freien Konkurrenz

Seitdem der alte Adam Smith den englischen Handeltreibenden eine Theorie auf den Leib schrieb, die all ihr Tun und Lassen glänzend rechtfertigte, hat die „freie Konkurrenz“ immer neue, begeisterte Verfechter gefunden. Ja, man ging soweit zu behaupten, daß alle Mißstände in der Wirtschaft nur auf Beschränkung des ungenannten Wettbewerbs zurückzuführen seien; und diese Behauptung läßt sich nicht einmal widerlegen, denn - es hat nie eine freie Konkurrenz gegeben.

Selbst die Wirtschaftsform, die in den Zeiten Adam Smiths in England bestand, und die er allein ansprechen konnte, stand nicht im Zeichen einer freien Konkurrenz, so sehr auch die Engländer dieses Wort im Munde führten. Wohl trafen viele Voraussetzungen seiner Lehre zu, denn was man damals in England unter Wirtschaft verstand, war Handel. Die Industrie spielte noch eine recht beschränkte Rolle und die Landwirtschaft war als ökonomischer Faktor überhaupt nicht anerkannt. Im Handel aber - auf dem Markt, wie Adam Smith sagte - konnte die Wechselwirkung von Angebot und Nachfrage die Preise und damit das ganze Marktgeschehen bestimmen. Es hatte wohl einen Sinn, wenn man verlangte, daß dieses Spiel der freien Kräfte sich ungehemmt vollziehen möchte, und es war auch möglich, daß der Kaufmann, der mit seinem Angebot nicht zum Zuge kam, sein Kapital einer anderen Ware zuwandte. Wer heute mit Tuchen handelt, konnte morgen Edelsteine und übermorgen Getreide verkaufen. Es waren ja nicht Fachkenntnisse vonnöten, auch nicht etwa Maschinen oder andere kostspielige Einrichtungen, sondern lediglich genügend Geld, um Waren zu kaufen und auf den Markt zu bringen. Und trotzdem wollte es schon damals nicht mit der Lehre von der „freien Konkurrenz“ stimmen. Wenn man jedem ungehindert die Freiheit gab, auf dem Markt zu verfahren, wie er wollte, dann gab man ihm doch auch die Freiheit, den anderen nach Kräften zu unterdrücken. In der Tat hatte der Theoretiker Smith übersehen, daß jedem egoistischen Wirtschaftsweisen - und den Egoismus hatte er ja ausdrücklich als Triebfeder wirtschaftlichen Handelns eingeschaltet - das Streben nach Monopolisierung innewohnt. Und so waren zu allen Zeiten die lautesten Verfechter der freien Konkurrenz diejenigen, die sie zu ihren Gunsten auszusprechen trachteten. Die englische Freihandelslehre, die sich später aus jener Theorie entwickelte, übertrug die Verhältnisse des Marktes auf den Wirtschaftsverkehr unter den Ländern; auch hier sollte die Freiheit haben. Im Namen der freien Konkurrenz jede Konkurrenz auszuschalten. Und auf soziales Gebiet wurde dem freien Arbeitsvertrag im Ergebnis die Rolle zugewiesen, die Ausbeutung des schwächeren Arbeitnehmers zu rechtfertigen und zu verweigern. Die Wirklichkeit, und gerade die liberalistische Wirklichkeit, hat damit recht eindeutig erwiesen, daß die der freien Konkurrenz zugesprochenen Spargnungen sich nur verwirklichen lassen, wenn diese Konkurrenz Bindungen auf sich nimmt, also gar nicht so frei ist, wie der Liberalist meint.

Die industrielle Entwicklung des 19. und 20. Jahrhunderts und noch mehr die Herausbildung von Nationalstaaten in Europa haben die Voraussetzungen für eine freie Konkurrenz völlig verändert. Man kann nicht das in einer Textilfabrik investierte Kapital von heute auf morgen in einer Brauerei anlegen. Das Kapital hat überhaupt keinen Geldcharakter mehr, sondern besteht aus Betriebsanlagen, die zu produzieren müssen, wenn sie wirtschaftlich sein sollen. Es kann notwendig werden, auch einmal für längere Zeit die Erzeugnisse unter dem Selbstkostenpreis zu verkaufen, weil sie unverkauft überhaupt wertlos sind. Ein Werk, das gestern noch guten Absatz fand, ist heute in seiner Existenz bedroht, weil ein Konkurrenz-Unternehmen eine neue Erfindung nutzen kann. Es ist begrifflich und volkswirtschaftlich durchaus zu rechtfertigen, wenn die Unternehmer sich vor solchen aus der freien Konkurrenz drohenden Gefahren durch Kartellierung oder durch andere Abmachungen zu schützen suchen. Jedenfalls war das Streben, die freie Konkurrenz ausschalten, gerade in der freien Wirtschaft stets vorhanden, und die liberalistische Wirtschaft hat genug Beispiele, daß überhaupt jede Konkurrenz vernichtet wurde zugunsten mächtiger Kartelle und zu Lasten

des Käufers. Es waren auch recht viele Verfechter der freien Konkurrenz, die im Notfall den Staat um Schutz anriefen, wenn der ausländische Wettbewerb sie im eigenen Lande bedrohte.

Man ist sich in der Praxis längst darüber einig, daß nicht die freie Konkurrenz, sondern der in bestimmten Bahnen gehaltene Wettbewerb für die Wirtschaft wie für die Gesamtheit am heilsamsten ist. Nur über die Frage, wo diese Grenzen liegen sollen, konnte man nicht so leicht zu einer Übereinstimmung kommen. Sollte man sich in einen Machtkampf einlassen, der doch nur den Kapitalkräftigsten als Sieger gesehen und ungeheure Opfer gekostet hätte? Sollte man die ganze Wirtschaft in Syndikate zusammenfassen, die auch den Ertrag des Schwächsten noch sichern und damit der Tragheit eine Anerkennungsgeldzahl zahlen? Sollte man die ganze Wirtschaft nach Konsumvereinstufen Methoden verbeamen und damit wirtschaftlich einen Staat im Staate schaffen? Oder sollte man als letzte Konsequenz die totale Staatswirtschaft durchführen?

Es gibt noch einen anderen Weg, der alle Schematisierung vermeidet, der die fruchtbare Mannigfaltigkeit der Wirtschaft bejaht und der den Wettbewerb als treibende Kraft anerkennt: nämlich die Verpflichtung der Wirtschaft, die Grenzen von Bindung und Freiheit in jedem Einzelfalle da zu ziehen, wo Staatsgebot und Allgemeinwohl es verlangen. Das kann nicht von außen her gesehen, auch nicht von dem Postament eines Interessenstandpunktes aus, sondern allein von einem Mann, der die Verhältnisse seines Gewerbes genau kennt und sich zugleich dem Volksganzen und der Staatsführung verbunden und verantwortlich fühlt. Das aber ist Sinn und Wesen der gelenkten Wirtschaft im nationalsozialistischen Deutschland.

Paul Riedel

**Schwundvergütung für Mehl und Teigwaren.** Um dem Lebensmittelhandel einen Ausgleich zu gewähren für die unvermeidlichen Schwundverluste, hat die Hauptvereiner der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft jetzt dem Lebensmittelhandel eine einmalige Schwundvergütung gewährt. Sie wird gegeben für loses Weizenmehl, Nahrungsmittel aus Getreide, Teigwaren und Hülsenfrüchte. Die Berechnung der Vergütung erfolgt für den Großhandel für die in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1943 an den Lebensmittel-Einzelhandel gelieferten Mengen. Auf Grund ihrer auf einem Formblatt vorzunehmenden Anmeldungen erhalten die Großhändler von ihrem Getreidewirtschaftsverband eine Schwundvergütung von 3 v. H. der gelieferten Mengen. Davon haben sie zwei Drittel, also 2 v. H. der Gesamtmenge, an den Einzelhandel weiterzugeben. (Veröffentlichungsblatt des Reichsnährstandes Nr. 28 vom 9. Juni 1944.)



**Was bedeutet diese Ziffer?** Sie besagt, daß Eisenberg (Thür.) im Postbezirk 15 liegt. Sie heißt Postleitzahl und trägt wesentlich zur schnellen und sicheren Beförderung der Sendungen bei. Bei der Anschrift und in den Absenderangaben stets die Postleitzahl in einer kreisförmigen Umrandung links neben dem Postort vermerken! Die Postleitzahl für... ist

# Die Frage

Klein-Uwe schnappt gern allerlei auf, was er die Großen sagen hört, um es dann oft recht komisch anzuhängen. Neulich singt eine achtzehnjährige Schwester den Filmschlager. Wenn ein junger Mann kommt, der weiß, worauf's ankommt... da fragt Klein-Uwe willbärgig: „Worauf kommt es denn an, Ingrid?“ Ingrid, etwas verlegen, wie sie das dem kleinen Bruder erklären soll, erwidert kurz: „Ach, das ist noch nichts für dich!“ Darauf fragt Klein-Uwe nachdenklich: „Verdirb ich denn...?“

# Kleiner Kulturspiegel

Der durch seinen Roman „Marionetten und Silvia“ bekanntgewordene Freiburger Dichter Otto Herzberg, der ein direkter Nachfahre von Johann Christoph Gimmelschütz ist, begeht seinen 60. Geburtstag. Er machte auch durch seine Bücher „Miniaturen vom Bodensee“, „Heimat, um die wir kämpfen“ vom sich reden. Die von dem Germanisten Dr. Paul Quilte verfasste Übersetzung des Schauspielers „Hannelore Himmelfahrt“, eines Werkes des deutschen Dichters Gerhart Hauptmann, erlebte jetzt im Nationaltheater in Lissabon seine Uraufführung. Die Aufführung wurde von der Theaterdirektion in enger Zusammenarbeit mit dem deutschen Kulturinstitut vorbereitet.

**Familien**

28. 5. 44. Herbert Trautchen in bekommen. In seinen wir die man geb. So hat (Freunde) Teilmann (F. verjüger-Abteil) Jürgen Karl. Um ein kräftiger S am 11. Juni 19 in dankbarer F Werthmann ge Lenzkirch 1. So wachtmr. OH Z. i. Felder, H. für Fortschritt ihre Vermählung Karl Zeiger (Z. Kriegerstr.) ger geb. Adolph Ost, Adolf-Helm, F. 4. 1. 19 18. Juni 1944 findet in We ihre Verhältnisse zuzuziehen: Oberl Thier - Z. Leu Heidesheimer 1 12. Juni 1944 ihre Vermählung Range - Bilden Gettschall, Mü jensstr. 27. M Rangierbahnhof für die uns an mählung zugeh Blumen und G son wir auf die zur allerbis: 1 Enpi (W. 1. 1) und Fran Eisen Mhm.-Waldhof. Für die uns erwie keiten zur Gebu Kindes, Gerd sagen wir uns. Herbert Wökel oberlisp., Kreis DAP, und Fran Klock, Mh-Freustraße 18.

In treuer so erkläre... zu dem P. Oden ausseren V schweren Leiden 10 Jahren sein Leben, mein lieber... in letzter Beu... und Neds

Werner Oberfeld, in e... haw-Bitt. Inhab. Wölke, 1431 u. Kr.-Verd.-Kr. n. 616, Verwund. Schicksalen a. E. Krankehaus, Nies

Im Namen aller zuwander Grell Güts ost. Er wurde auf einem in Ostpreußen zur brach

Unschär, Ha... und die so... nicht, daß u... schlichter, g... br... seine Bruder seiner 1933

Hans Mi... Gefr. in ein, Pa... wie Jonas Lebe... nabe 19 Jahren... malle.

Marialein, An den... in tiefen Leid... Josef Möller a. F... Famil. Niesler, W... zucht: Famul, B... Schön, Hinzst. 9... radl, Matshaim, 1

Allen denen, die w... anwesen insisten De...

Unter lieber S... Georg... Ueberble, in e... sol nach fast 14jähr... Pflanzentzweige bei... truppenstrachen im... Marenheim (O 4. 15).

In tiefen Leid... Wth. Reb und Fr... is. Z. im Osten; i... Nandtub als Gefr...

Wir schliessen... Nachsch, daß u... Sohn, unser... schick, mein elterner...

Hugo We... Gefr. in ein, Pa... im Alter von 27 1/2 J... dem Heilbronn Land... kann, weil wir wir... Mhm.-Waldhof, Buch... in tiefer Trauer... Familie Friedrich... Ernst Giesels

Kurz nach sein... reichte uns die... schmerzliche Nachs... er lieber Sohn... Erich M... Oberfeld, in ein... im Alter von 27 1/2 J... Guedand Land, Auf... in tiefen Leid... Kameraden seine letz... gefahren

Marenheim, den 18. J... Kleinfeldstraße 29

Familie Franz Nies... Anwesen.

Für die von erwies... kundenmännern, w... den unsere unverd... allerhöchsten Dank.

Allen Freunden... die schmerzlich... Götz immer lieb... trüber, Sohn, Freude... Gebel und Inbal

Karl Wagn... Gefährte in ein, Gr... im Alter von 20 J... schweren Kämpfen im... bilden ist

Dresden (Rheinstr. 44).

In tiefen Leid... Yulenta Wagner a... 1916 mit Nass; Heit... (s. Z. im Osten) u... ach Hermann Theod... (s. Z. im Osten) u... z. B. Wagner a. 28

Endlich waren wir... schiedlichen und sch... wie bei holländ. Ant... tern herzlich Dank.



recht viele ... Konkurrenz ...

Weg, der ... Wirtschaft ...

Handel ... Familienanzeigen ...

Werner Götz ... Familienanzeigen ...

Hans Müller ... Familienanzeigen ...

Georg Hub ... Familienanzeigen ...

Hugo Weber ... Familienanzeigen ...

Ernst Meisel ... Familienanzeigen ...

Karl Wagner ... Familienanzeigen ...

Familienanzeigen

Herbert Heinrich ... Familienanzeigen ...

Kurt Reber ... Familienanzeigen ...

Werner Götz ... Familienanzeigen ...

Hans Müller ... Familienanzeigen ...

Georg Hub ... Familienanzeigen ...

Hugo Weber ... Familienanzeigen ...

Ernst Meisel ... Familienanzeigen ...

Karl Wagner ... Familienanzeigen ...

Werner Götz ... Familienanzeigen ...

Hans Müller ... Familienanzeigen ...

Herbert Heinrich ... Familienanzeigen ...

Kurt Reber ... Familienanzeigen ...

Werner Götz ... Familienanzeigen ...

Hans Müller ... Familienanzeigen ...

Georg Hub ... Familienanzeigen ...

Hugo Weber ... Familienanzeigen ...

Ernst Meisel ... Familienanzeigen ...

Karl Wagner ... Familienanzeigen ...

Werner Götz ... Familienanzeigen ...

Hans Müller ... Familienanzeigen ...

Herbert Heinrich ... Familienanzeigen ...

Kurt Reber ... Familienanzeigen ...

Werner Götz ... Familienanzeigen ...

Hans Müller ... Familienanzeigen ...

Georg Hub ... Familienanzeigen ...

Hugo Weber ... Familienanzeigen ...

Ernst Meisel ... Familienanzeigen ...

Karl Wagner ... Familienanzeigen ...

Werner Götz ... Familienanzeigen ...

Hans Müller ... Familienanzeigen ...

Herbert Heinrich ... Familienanzeigen ...

Kurt Reber ... Familienanzeigen ...

Werner Götz ... Familienanzeigen ...

Hans Müller ... Familienanzeigen ...

Georg Hub ... Familienanzeigen ...

Hugo Weber ... Familienanzeigen ...

Ernst Meisel ... Familienanzeigen ...

Karl Wagner ... Familienanzeigen ...

Werner Götz ... Familienanzeigen ...

Hans Müller ... Familienanzeigen ...

Herbert Heinrich ... Familienanzeigen ...

Kurt Reber ... Familienanzeigen ...

Werner Götz ... Familienanzeigen ...

Hans Müller ... Familienanzeigen ...

Georg Hub ... Familienanzeigen ...

Hugo Weber ... Familienanzeigen ...

Ernst Meisel ... Familienanzeigen ...

Karl Wagner ... Familienanzeigen ...

Werner Götz ... Familienanzeigen ...

Hans Müller ... Familienanzeigen ...

Herbert Heinrich ... Familienanzeigen ...

Kurt Reber ... Familienanzeigen ...

Werner Götz ... Familienanzeigen ...

Hans Müller ... Familienanzeigen ...

Georg Hub ... Familienanzeigen ...

Hugo Weber ... Familienanzeigen ...

Ernst Meisel ... Familienanzeigen ...

Karl Wagner ... Familienanzeigen ...

Werner Götz ... Familienanzeigen ...

Hans Müller ... Familienanzeigen ...

Verschiedenes

Derjen. Radfahrer ... Verschiedenes ...

Fox, weiß-bl. ... Verschiedenes ...

Wer ermbildet ... Verschiedenes ...

Wer ermbildet ... Verschiedenes ...

Wer ermbildet ... Verschiedenes ...

Wer ermbildet ... Verschiedenes ...

Wer ermbildet ... Verschiedenes ...

Wer ermbildet ... Verschiedenes ...

Wer ermbildet ... Verschiedenes ...

Wer ermbildet ... Verschiedenes ...

Antliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung des Oberkommandos der Kriegsmarine ...

Bekanntmachung des Oberkommandos der Kriegsmarine

Das Oberkommando der Kriegsmarine weist auf die Möglichkeit der ...

Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministeriums

Das Reichswirtschaftsministerium weist auf die Möglichkeit der ...

Tauschgesuche

Biolo el. Kocher u. Kochplatte ... Tauschgesuche ...

Verlosung

R.-Ank.-Uhr mit Lederband ... Verlosung ...

Unterricht

Klavier- und Violin-Unterricht ... Unterricht ...

Kraftfahrzeuge

PKW, fahrbereit, neuwert. ... Kraftfahrzeuge ...

Weinheim - Bergstraße - Odenwald

Unser Ingeborg hat ein Brüderlein bekommen ... Weinheim ...

Jürgen

Im Alter von nahezu 3 Jahren ... Jürgen ...

Die Besichtigung der vielen Beweise

Die Besichtigung der vielen Beweise ...

Hemshack

Die Besitzer von Hemshack ...

Schwetzingen - Hardt

Die Besichtigung der vielen Beweise ... Schwetzingen ...

Nationaltheater Mhm. - Bakotheater Schwetzingen

Nationaltheater Mhm. - Bakotheater Schwetzingen ...

Glückwünsche

Glückwünsche ...





### Vielbesungenes Lied nach alter Melodie

Wir hatten es sehr eilig, um zu einer bestimmten Zeit bei einer Besprechung zu sein, weshalb wir die Straßenbahn benützen wollten. Wir warteten „ein Weilchen“ und siehe da, sie kam schon angestaut. Die junge Schaffnerin, ihre kleidsame Mütze keck auf dem Köpfchen, blickte heraus, rief besetzt, lachte necklich, der Wagen riss davon. Bald kam die nächste Linie. In der Zwischenzeit hatten wir höchstens ein halbes Dutzend Mal auf die Uhr gesehen und uns über das erste Mißgeschick totgeschwiegen, weil der Wagen wirklich besetzt war. Jetzt hieß es aber „Ran an den Fendel“, mit Ruhe, Anstand, diplomatischem und turnerischem Geschick. Doch im Gedränge vertiert man so manches. Mit der Wartezeit war auch die Zahl der Fahrinteressenten gewachsen und beide Ausgänge der Straßenbahn waren im Augenblick der Ankunft schon „eingekesselt“. Oben drängten die Sitzenden und Stehenden hinaus. An den Türen jedoch hatten einige Gäste ihren Stammplatz und blieben starr und wie angewurzelt stehen. Sie bewegten nur den Oberkörper vor- und rückwärts, versperrten den Weg, aber sie blieben stehen. Angeblich, weil sie bei der nächsten Station aussteigen müßten. Druck erzeugt Gegenruck. Die Akten- und Markttaschen waren eingezwängt, die Besitzer zogen und rissen sich vorwärts. „Häufige“ Ausdrücke floßen hin und her und endlich war das große Werk gelungen.

Die von oben waren draußen und durchdrachen mühsam den Einkaufslangens. Nun ging der Kampf von unten nach oben und in die Mitte zu den Sitzen los. Stromlinie hat bestimmt Vorträge. Als gutes Ererbstück läßt man die Damen vor; doch es waren deren so viele, daß wir uns schamhaft zwischendurch eingliederten, nicht ohne böse angeschaut zu werden. Nun waren auch wir oben, zählten die Knöpfe an den Kleidungsstücken und dann ging dem Ziel entgegen. An dem nächsten Haltepunkt kam die zweite, dann die dritte verbesserte Auflage des Erlebten und jetzt waren wir an Ort und Stelle. Wir hatten sauer-süße Mienen. Entweder gingen unsere Uhren vor, oder die unvernünftigen Fahrkräfte waren an der Verspätung schuld. Nicht die Straßenbahn, denn diese fuhr planmäßig ab. Freundslich lächelnd verfolgte uns noch der Blick der kleinen Schaffnerin, die unseren Kummer bemerkte hatte. Schimpfend stand ein anderer Fahrgast da, dem es genau so ergangen war. Sein Freund sprach ihm Trost zu: „Was schiestest denn da un schenstest? Ich kennst mich kaputt-lechel!“

Er hatte nicht unrecht. Denn erstens ist Lachen gesund, zweitens geht alles mit Humor besser. Nicht zuletzt können sich aber die Mannheimer mit den gewohnten Überbeladen endlich abfinden, nachdem sie doch keine Ansätze zu einer fühlbaren Besserung zeigen. -ebo.

### MANNHEIM

Verdunkelungszeit von 23.35 bis 4.40 Uhr

**Vormilitärische Ausbildung des Jahrgangs 1928.** Wie Bannführer Barth in einem Bannbefehl bekannt macht, findet für den Jahrgang 1928 die befähigte Ausbildung in der Panzerkaserne Schweizingen, in der Galtwitzerkaserne und in der Lorettokaserne am Sonntag, 18. Juni, nicht statt.

**Sonderstellung von Boldekaffee.** Aus Anlaß der letzten Fliegerangriffe erhalten alle Verbraucher über 18 Jahre eine Sonderstellung von 50 g Boldekaffee. Die Inhaber der roten Einkaufsausweise (Ausgabe) werden aufgefordert, die genannte Karte bei einem zugelassenen Kleinverteiler bis spätestens Montag zur Bestellung vorzulegen.

**Es gibt auch wieder Schnaps.** Die Ueberwachung, die wir an dieser Stelle ankündigten, hat sich sehr rasch eingestellt. Wie das Ernährungsamt bekanntgibt, erhalten alle Mannheimer Verbraucher über 18 Jahre aus Anlaß der letzten Terrorangriffe eine Sonderstellung von einer halben Flasche Trinkenbranntwein. Und zwar, auf den Abschnitt 79 des roten Einkaufsausweises (6. Ausgabe). Der Abschnitt 80 wird vom Kleinverteiler mit seinem Firmenstempel versehen. Die Bestellung beim Kleinverteiler muß bis spätestens Montag, 19. Juni, erfolgen.

**Zuteilung von Speisekartoffeln.** In der ersten und zweiten Woche der 64. Zuteilungsperiode kommen auf die Abschnitte I und II des neuen Bezugsausweises für Speisekartoffeln je 2,5 kg Speisekartoffeln alter Ernte zur Ausgabe. Zusätzlich werden auf die Abschnitte a und b des neuen Bezugsausweises für Speisekartoffeln je 300 g R-Brot oder 225 g Roggenmehl ausgegeben. Bezugsberechtigte, welche von dieser Möglichkeit Gebrauch machen wollen, haben die Abschnitte a und b vorher bei ihrer Kartenstelle absteampeln zu lassen. In Mannheim-Stadt kann an Stelle des Sonderbezugsausweises der 62. und 63. Zuteilungsperiode auch die neue Kartoffelkarte auf braunem Papier vorgelegt werden.

**„Die Hochzeit des Figaro“.** Für die morgige Samstag-Vorstellung im Rokoko-Theater in Schweizingen sind noch Eintrittskarten an der Theaterkasse in Mannheim (Kunsthalle) und beim Verkehrsverein in Schweizingen erhältlich.

**Hohes Alter.** Dem 89. Geburtstag begeht Frieda Haag, Mönchwälderstraße 9, jetzt Altersheim in Geberschweiler (Elsäß), 77 Jahre alt wird Karl Geiger, Neckaral, Altpirner Straße 8, den 70. Geburtstag fe-

ern Anna Hörniger geb. Oetzel, Neckarauer Straße 263, jetzt Eberbach, Odenwaldstraße 24; Autosattler Heinrich Schneller, Schwetzingener Straße 128, jetzt S. 6 13 und Frau Emma Häger, Eichendorffstraße 47; und 69 Jahre alt wird Martin Holzemer geb. Silbernagel, Wallstadt, Römerstraße 38.

**Silberne Hochzeit** feiern Karl Steiner und Frau Luise geb. Thiemert, Käfental, Rödenheimer Straße 1, und Eugen Zuffinger und Frau Rosa geb. Oestringer, Hebelstraße 3.

**25jähriges Dienstjubiläum** feiert Peter Weiß, Heinrich-Lanz-Krankenhaus.

**Grüße an die Heimat** sandten dem HB Feldwebel Karl Umsöld Uffz. Hans Trunk und die Gefreiten Behrens und Franz, die Matrosen Walter Jungblut, Erich Weller, Horst Müller, Walter Meek und Paul Keller, die Arbeitsmänner Fritz Kretzer, Walter Schubert, Franz Schmidt, Eberhard Junger, Hermann Lester, Hugo Kaiser und Robert Fritz, die Arbeitsmädchen Friedl Schreck, Lisa Hohlwein, Sigrid Fiedler, Margot Raub und Ursula Schwertlein.

**Ladenburger Notizen.** Dem 81. Geburtstag feiert Apotheker Max Hohn, 89 Jahre alt wird Elisabeth Ruffer geb. Weigold, Silberne Hochzeit feiern Jean Schmitt und Frau Hildegard geb. Winkler.

## Trotz der Terrorangriffe erhöhte Gebefreude

Ergebnis der Mannheimer Spinnstoffsammlung / Höherer Anteil pro Kopf

Kaum noch schien eine Sammelaktion in unserer Stadt unter so ungünstigen Vorzeichen zu stehen wie die diesjährige Spinnstoff- und Altkleidersammlung. Der Bestand der Mannheimer an Kleidern und Spinnstoffen war durch die wiederholten Terrorangriffe empfindlich dezimiert. Dazu gingen just um die Zeit, da die Sammlung anließ, neue Überfälle der alliierten Luftangänger über unsere Stadt. Die ersten beiden Wochen der Sammlung konnten deshalb nicht die sonst gewohnte Gründlichkeit der Organisation in Listenführung der Ortsgruppen und Abholigkeit der Politischen Leiter und Frauenschaftsmitglieder.

Wen aber nimmt es Wunder, daß Mannheim als Abschluß der vier Wochen während der Spinnstoffsammlung ein Ergebnis aufweisen kann, das verhältnismäßig noch über dem des Vorjahres liegt? Das trotzige „Dennoch“, das an den Mannern ausgebrannt und zerbrochenen Häusern von ungebrochenen Widerstandswillen der Mannheimer kündigt, hat sich auch in der bewußt verdoppelten Gebefreudigkeit der neuen Spinnstoffsammlung offenbart.

Es muß berücksichtigt werden, daß die Einwohnerzahl der schwer getroffenen Stadt durch die Umquartierungsmaßnahmen und durch den Wegzug vieler Ausgebombter gegen das Vorjahr erheblich zurückgegangen ist, und das Gesamtergebnis der Sammlung daher nicht erst der Vorjahresreize erreichen konnte. Um so höher ist der Anteil, der auf den Kopf der Zurückgebliebenen entfällt. Dies allein ist ausschlaggebend.

In der Rechnung des Spinnstoff-Fachmannes wird 1 kg Lumpen mit zwei Punkten angesetzt. Wenn daher die Bewertungsziffer für die Bevölkerung des Mannheimer Stadtgebietes 6731 beträgt, so besagt das, daß im Durchschnitt jeder Mannheimer rund ¼ kg Altkleider abgab. Auch diesmal lagen die Ortsgruppen im eindrucksvollen Wettstreit um den ersten Platz. Doch hatten sich die Voraussetzungen gegen das Vorjahr auch hier wesentlich verschoben; sind doch manche Ortsgruppen derart schwer von Fliegergeschäden betroffen, daß ihre Einwohnerzahl stark zusammenschmolz. Aber wie im großen Stadtgebiet, so bewiesen gerade die Menschen solcher Ortsgruppen erhöhte Bereitschaft zu spenden und zu geben. Besonders stolz - und das mit Recht - darf eine Ortsgruppe im Stadtkreis auf ihre Leistungen sein. Ihre Bewertungsziffer liegt mit 2,77 weit über dem Stadtdurchschnitt. Auch eine Ortsgruppe im östlichen Stadtkreis darf mit Genugtuung auf die Bewertungsziffer von 1,6 blicken. Ihr folgten ein Vorort mit 1,3.

Daß in einer derart schwer getroffenen Stadt auch Altkleider abgegeben wurden, war kaum zu erwarten. Dennoch gab es auch hier schöne Ergebnisse: 165 Damenkleider wurden abgeliefert, 52 Herrenmäntel, recht viel Unterwäsche und vor allem viel Kindersachen, davon in der Gesamtmenge 632 Stück. Was an Herren- und Damenbekleidung noch gut tragbar ist, kommt in erster Linie den Fliegergeschädigten zugute. Der Rest wird an die Ostarbeiter aus-

gegeben, deren Versorgung mit Kleidern und Wäsche dem städtischen Wirtschaftsamt obliegt.

Daß die letzten beiden Wochen erst den richtigen Aufschwung brachten, bestätigten die Erfahrungen der Vorjahre. Die Mannheimer Hausfrauen und ebenso die „Bombenwitwen“ haben nach Überlegung und Sichtung, trotz der jüngsten Angriffe, durch ihre Leistungen bewiesen, wie sehr sie die Wichtigkeit der Altkleidersammlung erfaßten. Ihre Freude über das schöne Endergebnis wird deshalb kaum geringer sein als die der unermüdeten Sammler und Sammlerinnen.

Die Spinnstoffsammlung ist abgeschlossen. Doch steht eine neue Sammelaktion vor der Tür: Knäschchen und Altpapier müssen erfaßt werden. Und wissen wir auch in diesem Jahre keine Schulkinder in den Mauern der Stadt, die um das Abholen dieser Altkleider sorgen, jeder Haushalt wird deshalb doch durchgekämmt, um der deutschen Kriegswirtschaft die Rohstoffe zuführen zu helfen, nach denen sie verlangt.

### Sandhofener Rundblick

Uffz. Werner Salomon, Hintergasse 22, wurde mit dem EK II ausgezeichnet.

Die Amtsleiter der Partei und deren Gliederungen versammelten sich im Hermann-Göring-Saal des Ortsgruppenheimes zu einer kurzen Arbeitstagung. Ortsgruppenleiter Karl Weickum gab dabei eindeutig Aufschluß über alle Fragen der Tagung und schloß mit dem einmütigen Bescheid zur Gefolgschaftstreue und Pflichterfüllung.

### Heidelberger Notizen

**Marktbeginn.** Der Großmarkt findet ab 19. Juni am Dienstag, Donnerstag und Freitag um 6 Uhr statt. Die Wochenmärkte beginnen auf allen Plätzen um 7 Uhr.

**Sonderstellung von Zitronen.** Ab Montag erhalten Kinder und Jugendliche auf die Abschnitte 104, 204, 304 und 404 der Mangelwarenkarte 500 g Zitronen.

**Demächst wieder Reis.** Die Verbraucher werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Nährmittelfkarte aus der 63. Zuteilungsperiode gut aufbewahrt werden muß, da in nächster Zeit 250 g Reis darauf abgegeben werden.

### SPORT UND SPIEL

#### Der Sport am Sonntag

Neben dem eigentlichen Höhepunkt im deutschen Sport hat auch der internationale Sport eine Veranstaltung von großer Bedeutung in der Jubiläumsvorbereitung aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens des Internationalen Olympischen Komitees in Lausanne.

Mit der Nennung des Endspiels um die Deutsche Fußballmeisterschaft zwischen dem Titelverteidiger Dresdner SC und LSV Hamburg ist das Hauptereignis nicht nur dieses Sonntags gegeben. In den beiden Vorschlußrundspielen zur Handball-Männer-Meisterschaft tauchen wichtige Vorentscheidungen, wenn auch die Kräfteverhältnisse in den Spielen LSV Hamburg gegen VfR Halbach und Reinecke Bieg gegen SGOP Berlin geklärt erscheinen. - Hockey. In Hamburg tritt die Norderheim-Bereichswehr der Männer gegen die Niederheim-Flak mit guten Kräften an, von den übrigen Freundschaftsbegegnungen ist das in Prag zu erwähnen. - Rudergattungen sind in Breslau, Meißen und Deutsch-Krone angesetzt, aber auch die Kanulen sind auf verschiedenen Gewässern im Wettkampf. - Schwerathletik. In Hamburg, Weimar, Erfurt und Stettin werden Amateurboxkämpfe veranstaltet, seinen Gewichtbegegnungen zwischen Obersachsen und Berlin gibt es in Rastow, in Zoppot ist der Rückkampf der Ringerstaffeln von Danzig-Westpreußen und Pommern. - Radsport. Auf der Bahn am Reichelsdorfer Keller in Nürnberg werden die Deutschen Meister im Bahnfahren ermittelt, daneben werden aber auch Bahnrennen in Luxemburg, Saarbrücken und Magdeburg durchgeführt, im Freien werden die Straßenmeisterschaften in einer Streckenfahrten ausgetragen. - Rennsport. In Mariendorf steht der Goldpokal der Trabrer zur Entscheidung, weitere Trabrennen werden in München-

## Die „Fliegende Brücke“ ein Wunderwerk

Vor 275 Jahren zwischen Mannheim und der Rheinschanze erbaut

Der Ausdruck „Fliegende Brücke“ ist eigentlich überflüssig. Die guten Kuppelbrücken dachten vor 275 Jahren noch nicht an Fliegen, auch hatte das im Jahre 1669 zwischen Mannheim und der Rheinschanze erbaute Gefährliche weder Flügel noch Propeller, sondern war nichts anderes, als eine Fähre, die, wie es in einem Preislied von damals hieß, „ohne Segels Hilfe und Riemens“ lief und auf der man „in einer Fahrt etliche Hundert Mann zusammen über'n Rhein bequemlich führen kann“. Insofern, für jene Zeit war sie ein technisches Wunderwerk und Schiffbauingenieur Tautphus aus Bacharach, der das Wunder schuf, war ein Genie in seinem Fach. Verkannt und angefeindet teilte er das Schicksal großer Geister.

Die erste Person, die sich auf der „Fliegenden Brücke“ über den Rhein setzen ließ, war Kurfürst Karl Ludwig, Jean von Garsum pachtete dann den Betrieb auf zwölf Jahre und machte sich kein schlechtes Geschäft dabei. Mit Anspielung auf das Heidelberger Faß jubelte man damals:

„So han die edle Pfalz das größte Fad mit Weiß.“

und die berühmte Brück' und Anfahrnt an den Rhein.“

Aber die Zeit lief weiter und die einst berühmte Brücke war bald dem Verkehr nicht mehr gewachsen. Sie wurde durch eine Schiffbrücke ersetzt. Noch einmal feierte die „Fliegende Brücke“ ihre Auferstehung. Das war im Jahre 1799, als die Franzosen die Schiffbrücke zerstört hatten. Nochmals mußte die „Fliegende“ oder das „Trajekt“, wie sie damals genannt wurde, 15 Jahre lang den Verkehr zwischen Mannheim und der von den Franzosen besetzten Rheinschanze aufrechterhalten. Am 27. Oktober 1813 bemächtigten sich die Franzosen der Brücke und führten sie ab nach Mainz. Schon hart in Seckenheim eine neue, von österreichischen Pionieren gezeichnete, die am 1. Januar 1814 über den Rhein geschlagen wurde, nachdem die Verbündeten mit Hilfe Mannheimer und Sandhofener Schiffer in der Silvesternacht in köhnen Handstreich am linken Ufer einen Brückenkopf gebildet hatten. Die verbündeten Truppen marschieren als erste am Neujahrstag über die neue Brücke und brachten damit der Rheinschanze die Befreiung vom französischen Joch. v. x.

### Akkord / von Paula Wessely

Alle Kunst ist Harmonie.

Nicht allein die Leistung, nicht allein - bei uns Schauspielern - des Anpassens, der Ergänzung, des Zusammenklagens, der Übereinstimmung mit dem Partner, denn unsere Kunst bedarf, wie keine andere, des Adressanten, des Publikums, ohne das sie nicht denkbar ist. Erst das Gefühl des Zusammenstimmens auch mit ihm, erst die Fähigkeit, unbekannter Menschen Herz in jeder Bedeutung des Wortes „ergreifen“ zu können, ist es, was unserer Leistung Sinn und unserer Arbeit Segen verleiht.

Und wenn des Schauspielers und des Zuschauers Menschenberzen zusammenschlagen im gleichen Akkord, dann ist dieses Ziel erreicht.

Denn alle Kunst ist Harmonie.

Gunnar Gunnarsson

Der auch, in Deutschland sehr bekannte isländische Schriftsteller Gunnar Gunnarsson hat Meldung des „Fæderlandet“ der isländischen Regierungsbehörden nach einer Reihe von Mißverständnissen mitgeteilt, daß er in Zukunft keine Ehrengabe mehr von isländischen Staat oder irgendeiner anderen isländischen Institution zu erhalten wünsche. Gunnarsson ist, wie der Norweger Knut Hamsun und der Schwede Sven Hedin, häufig Gast in Deutschland gewesen, ebenso wie er regelmäßig an den deutschen Tagungen in Lübeck teilgenommen hat.

### Der Milan / Ein Tierbild

Über dem dämmerweichen, samtdukklen Grün der Weidwiesen, die breit und ruhig an diesseitigen Ufer des Stromes hinziehen, verflimmern die ersten feinen Silberfäden des abendlichen Nebels. Stille fließt aus Erde und Wasser, und der Tag dampft voller Hut das harte Pochen seines rubelosen Herzens. - Weiße und seltsam gesprenkelte Schafe weiden sich gemächlich dem nahen Pflerze zu, während der Schäfer von unten in die Wolkenburg schaut, die sich grell und schwellig über den gewaltigen Silberrücken der Silos, Hallen und Kränen des jetzigen Ufers aufwuchtet.

Am Horizonte, über dem Saum der weitgezogenen Bergkette, drücken dunklere Wolkenbänke. Und nun wehen auch schon blaueschwarze, grüne und schillbraune Schleiher über Wasser, Wiese und Hong. Eine seltsame, fast quälnerische Dissonanz beherrscht die Stunde.

Von der nahen Flußmündung her schwebt ein Riesenvogel, und der Schlag seiner wichtigen Schwingen rauscht stark und herrsch über dem Wasser. Jäh stellt er die Mannigkeit seines Rumpfes gegen den Wind, der von drüben kommt, spreizt die Flügel, als wolle er das plötzlich aufgekommene Wehen umfassen und händigen. Wie

### Schlaflied

Nun träumen im Kleefeld die Hasen Und spitzten im Schlafe ihr Ohr. Im Dunkel duftet der Rasen. Es spüren mit feinen Nasen Die Füchse am Gartentor.

Nun redet im Walnußbaume Vom Fenster der nächtliche Wind. Nun stumt Birne und Pflaume Und wollen reifen. Im Traume Mit Händen greift sie mein Kind.

Es rufen die Uhren die Stunde Durchs schlafende Sommerhaus. Im Hofe knurren die Hunde. Mein Kind ruht die Flüstchen am Munde. Ich Räche die Kerze aus. Karl Krolow

Welter, Hagenschlag und Donnerrollen, er, der Rote Milan, der dämonische Bote des Wilden Reiters Alfred Diebach.

**„Diese Tiere stehen unter Naturschutz.“** Zu diesem Artikel in der Ausgabe des HB vom 1. Juni 1944 schreibt uns ein Zivi-Ingenieur Schenkel, Mannheim, ergänzend: „Die nützliche Ringeltauer wird oft mit der Kreuzotter verwechselt, weil sie wenig bekannt ist, wie eine Kreuzotter aussieht. Man erkennt die Kreuzotter nicht an dem unscheinbaren Kreuz im Nacken, sondern an einem breiten, schwarzen Zickzackstreifen, der sich über den ganzen, braunen Rücken hinzieht; dieser Streifen ist unverkennbar. Im übrigen sieht natürlich auch die Kreuzotter vor dem Menschen, wenn man sie nicht gerade auf den Schwanz tritt. In der jütändischen Heide schützen sich die Beerenräuber gegen den Biß der Kreuzotter, indem sie dicke Wollstrümpfe tragen.“

Es ist das Beste, was wir geben können. das was wir erreichen dürfen: so wird das Leben.